

Harry Potter und das Herz der Drachen

Von Blue-Phoenix

Kapitel 16: 17 Träume, Erkenntnisse und vieles mehr

17. Träume, Erkenntnisse und vieles mehr

17.1 Träume und neue Rätsel

Harry war wieder zurück auf dem schmalen Weg in der Eishöhle. Konnte das wirklich ein Traum sein? Es war alles so real, er fühlte die klirrende Kälte, doch wie sollte er hierher gelangt sein? Aber längeres Grübeln half nichts und hier konnte er auch nicht länger stehen bleiben, denn vor Kälte waren seine Finger schon ganz steif. Daher setzte Harry seinen Weg mit unbekanntem Ziel fort. Er konnte nicht sagen, wie lange er bereits unterwegs war, nur diesmal endete der Traum nicht plötzlich.

Die Kälte brannte förmlich in seinem Gesicht und auch die Füße waren kaum mehr zu spüren. Angst machte sich breit, Angst keinen Weg aus dieser Höhle zu finden und hier zu erfrieren.

Bisher haben wir immer einen Weg aus unmöglichen Situationen gefunden, meldete sich eine Stimme in seinem Inneren und wie von selbst, beschleunigten sich seine Schritte. Tatsächlich war nach einigen schier endlosen Minuten in großer Entfernung so etwas wie eine Wolkenbank zu erkennen.

Jeder Schritt schmerzte, doch hartnäckig setzte er seinen Weg in Richtung der Wolken fort. Die Felsen auf beiden Seiten des schmalen Grades rückten immer weiter ab und bald ragte nur noch der etwa 50cm breite Felsgrad aus dem Eis und bildete so den einzigen Weg. Sicherlich hätte Harry auch auf dem Eis laufen können, doch der Grad war die einzige Orientierung, die ihm hier blieb und auch wenn es unglaublich kalt war, konnte er nicht wissen, wie fest die Eisfläche war.

Als er dichter an der Wolkenbank war, konnte er erkennen, dass ein extrem hoher Turm von den Wolken eingehüllt wurde. Harry nahm die letzten Kräfte zusammen und lief eilig auf den Turm zu. Je dichter er herankam, desto höher schien auch der Turm zu werden. Über der Wolkenbank ragte der Turm weiter und verlor sich in der Höhe. Ein fauchendes Geräusch kam aus Richtung des Turms und wurde lauter je dichter er an den Turm kam. Der Turm stand auf einer kleinen Insel, die dem eigentlichen Ufer des gefrorenen Sees vorgelagert war und steil aus dem Eis ragte. Eine schmale gewundene Treppe führte nach oben und Harry hatte das Gefühl eine große Last auf der Schulter zu tragen, als er sich nach oben schleppte. Endlich erreichte er das Plateau und hatte von hier eine gute Aussicht. Das Geräusch kam aus einer Schlucht, in der flüssige Lava auf Wasser traf und damit der Wolkenbank ständig Nachschub an Dampf verschaffte.

Harry ging auf den Eingang des Turms zu. Doch als er die Seite des Eingangs erreichte stoppte er. Vor dem Eingang hockten auf Säulen zwei riesige Drachen. Doch die Drachen regten sich nicht und schließlich ging Harry langsam weiter. Wie Wachen

hockten die Drachen auf ihren Plätzen und doch war keine Bewegung zu sehen. Schließlich stand Harry genau zwischen Beiden vor dem Eingang des Turms. Knarrend öffnete sich das Tor und gab den Blick in eine große Halle frei. Zögernd ging er weiter und betrat den Turm. In der Halle war die eisige Kälte verschwunden und genau in der Mitte stand wie ein Altar ein riesiger weißer Stein. Das Erstaunlichste war jedoch, dass vor dem Stein eine Frau kniete. Knarrend schloss sich das Tor hinter Harry und im selben Augenblick erwachte er.

Verwirrt blickte Harry auf, abrupt hatte der Traum geendet, genau an einem Punkt, wo er Jemanden zu erkennen glaubte. Es musste noch sehr früh sein, denn nur spärlich fanden die ersten Sonnenstrahlen ihren Weg in das Zimmer, als sein Blick auf Fili fiel. Überraschender Weise schlief sie ebenfalls nicht mehr, sie hatte sich zu ihm gedreht und schaute mit einem seltsamen Ausdruck im Gesicht herüber.

„Das bist du gewesen, der durch das Tor kam, habe ich Recht?“

„Wie meinst du das ...“, doch in diesem Augenblick verstand er es. Deshalb war ihm die Frau so bekannt vorgekommen. „Das bist du gewesen, die am Altar in der Mitte stand. Aber wie kann das sein, ich meine es ist mein Traum. Wir können doch nicht Beide den gleichen Traum haben?“

„Ich habe bereits seit Wochen solche Träume. Manchmal bin ich in fremdartigen Ländern, in Höhlen oder ich fliege über das Land. In dem großen Turm war ich aber auch das erste Mal.“

Harry dachte einen Augenblick nach.

„Ich glaube wir haben viel mehr gemeinsam, als wir bisher angenommen haben. Hast du über diese Träume schon einmal mit Jemanden gesprochen?“

„Nein, es sind doch nur Träume, ... dachte ich zumindest bis gestern.“

„Wir sollten uns in einer ruhigen Stunde mal darüber unterhalten, vielleicht hat es ja irgendeine Bedeutung aber jetzt bin ich erst einmal für Frühstück, denn müde bin ich jetzt sowieso nicht mehr.“

Harry setzte sich auf und wollte schon aus dem Bett steigen, verharrte dann aber als sein Blick den zusammengesunkenen Todesser erfasste. Vorsichtig stand er dann aber doch auf und untersuchte den Mann, konnte aber nicht erkennen, was mit ihm war. Fili, die das seltsame Benehmen neugierig beobachtet hatte, kam jetzt um Harry's Bett herum und stieß einen kurzen Schrei aus.

„Komm, wir sagen den Wachen Bescheid“, sagte Harry und zog sie zur Seite. Es war jedoch nicht notwendig jemand zu holen, der Schrei hatte ausgereicht, die Wachen zu alarmieren und nur kurze Zeit später war der Saal voller Leute.

„Und Keiner von euch Beiden hat etwas bemerkt?“ McGonagall war die Erste gewesen, die nachdem sie die Lage überblickte zu den Beiden gekommen war, um sie zu befragen. Diese schüttelten auf die Frage einheitlich den Kopf:

„Wir sind eben erst munter geworden und wollten Frühstück gehen, als Harry den Todesser entdeckte.“ erklärte Filipulla.

„Direkt danach wollten wir zu den Wachen, die aber den Schrei schon gehört hatten“, ergänzte Harry die Aussage.

McGonagall gab sich damit zunächst zufrieden und ging zu Mad Eye, der inzwischen ebenfalls eingetroffen war und mit Madam Pomfrey den Todesser untersuchte. Sie flüsterten leise miteinander und die beiden Jugendlichen fühlten sich nicht wohl, als sie von dort abschätzend betrachtet wurden.

Die Heilerin hatte ihre Untersuchung abgeschlossen: „Er lebt, das kann ich mit Sicherheit sagen, wieso er jetzt aber hier liegt bzw. wie er überhaupt hierher gelangen konnte, kann ich aber nicht sagen. Ich könnte mir nur vorstellen, dass er uns in

irgendeiner Weise getäuscht hat.“

„Und diesmal bist du dir sicher, dass er uns nicht wieder täuscht.“

„Ganz sicher, seine Lebenszeichen sind so schwach, ganz anders als beim letzten Mal.“ Mad Eye blieb jedoch skeptisch, es war diesem Kerl gelungen auch ihn gründlich zu täuschen, noch einmal würde er das nicht riskieren. Sie diskutierten noch eine ganze Weile darüber, wie der Todesser es geschafft hatte, die Anwesenden zu täuschen. Schließlich wurde der Bewusstlose wieder auf sein Bett gefesselt und zusätzlich blieben zwei Wachen am Bett.

„Ich kümmere mich darum, dass dieser Kerl so schnell wie möglich aus der Schule verschwindet, Minerva. Soll sich die Medizinstation in Askaban um ihn kümmern. Wer weiß, ob wir etwas von ihm erfahren können, das Risiko ist mir hier zu groß.“ Mad Eye verabschiedete sich und verschwand durch die Tür.

Harry und Fili waren in der Zwischenzeit von verschiedenen Leuten befragt worden und wurden es langsam leid, ständig die gleichen Antworten zu geben. Endlich kamen McGonagall und Madam Pomfrey zurück zu ihnen.

„Sie Beide lassen sich jetzt noch einmal untersuchen und dann sehen wir uns beim Frühstück.“ Froh, dass die ständige Fragerei endlich beendet war, nickten Beide und ließen sich schnellstmöglich untersuchen. Die Heilerin entließ die Beiden, wenn auch mit Auflage an Harry, sich auch am heutigen Tage noch zu schonen, damit verließ sie sie und begab sich zu dem bewusstlosen Todesser.

Als Fili sich nach unten beugte, um die Schuhe zu schließen, fiel ihr Blick auf etwas Rotes unter dem Bett von Harry.

„Hast du etwas verloren, bei dir liegt etwas unter dem Bett.“

Verwundert bückte Harry sich nach unten und griff nach dem roten Ding. Doch im gleichen Augenblick zog er seine Finger wieder zurück.

„Autsch, ich habe mir fast den Finger verbrannt.“ Er nahm ein Tuch aus dem Nachttisch und griff damit die rote Klinge. Neugierig betrachten Beide die ungewöhnliche Waffe.

„Brennt es jetzt nicht mehr?“, fragte Fili.

„Nein, es war nur zu spüren, als ich sie direkt berührt habe. Vorsichtig drückte er einen Finger auf die Klinge um ihn auch sofort wieder zurück zu ziehen. Ein leises Knistern war zu hören gewesen, als der Finger die Klinge berührte. „Probier doch mal, ob bei dir das Gleiche passiert.“

Fili schaute ängstlich zu der Klinge in Harry's Hand, doch schließlich siegte ihre Neugier und sie streckte den Finger aus. Aber noch bevor der Finger die Klinge erreichte, sprang ein roter Funke von der Waffe auf den Finger.

„Autsch, das Ding ist ja gefährlich, wir sollten es sofort McGonagall geben!“

„Lieber gleich Mad Eye, so etwas sollte besser der Orden untersuchen.“

„Wie du meinst, ich fass das Ding jedenfalls nicht mehr an.“

Harry wickelte den Dolch in das Tuch und ließ es in seinem Umhang verschwinden. Dann beugte er sich zu seinem Bett, flüsterte etwas und griff unter die Decke. Dann nickte er Fili zu und Beide gingen in die große Halle zum Frühstück.

Auf dem Weg zur Halle flüsterte Fili plötzlich:

- „Du hast doch einen Verdacht, was diese Nacht passiert ist!“
- „Ich würde sagen, wir sind Jemanden zu großem Dank verpflichtet“, dabei hob er den rechten Arm ein wenig in die Höhe und Schmunzelte. „Da dieser Mr. Patkins sein Ziel nicht erreicht hat, war er wohl zum Äußersten bereit und wollte auf Nummer Sicher gehen. Hätte er mich dabei gleich noch mit aus dem Weg geräumt, wäre

Voldemort sicher nicht böse gewesen.“

Nachdenklich legten sie den restlichen Weg zurück, doch vor der Tür hielt Fili nochmals kurz an.

- „Und davon willst du McGonagall wirklich nichts sagen?“

Harry schüttelte den Kopf.

- „Ich glaube die Schulleiterin hat genügend andere Sorgen und der Dolch sollte auf dem schnellsten Weg aus der Schule verschwinden. Wir treffen sicher heute Vormittag noch Mad Eye oder Remus, denen werde ich den Dolch sofort geben.“

Sie zuckte mit den Schultern und Beide betraten gemeinsam die große Halle.

Die große Halle wirkte verlassen und der magische blaue Himmel mit den dahin huschenden Wolken verstärkte diesen Eindruck noch. Harry hatte die Halle noch nie so ruhig erlebt, denn nur ein leises Murmeln war zu hören, welches vom Lehrertisch herüber drang. McGonagall saß zusammen mit Hagrid und Madam Sprout am Tisch und unterhielt sich leise. Als sie die beiden Ankömmlinge entdeckte, winkte sie sie herüber und bat sie mit am Tisch Platz zu nehmen. Harry hatte noch nie am Lehrertisch zum Frühstück gesessen und McGonagall schien diese Gedanken lesen zu können.

- „Keine Sorge Mr. Potter, wir haben das gleiche Essen wie an den Schülertischen.“, dabei lächelte sie die Beiden freundlich an und nahm sich eine weitere Scheibe Toast vom Teller. Auch die Jugendlichen füllten ihre Teller und wenig später waren alle in eine Unterhaltung vertieft.

- „Madam Pomfrey hat darauf bestanden, das sie sich heute immer noch schonen Mr. Potter.“, sagte die Schulleiterin nach dem Frühstück. Sie werden daher für den Rückweg den Kamin in meinem Büro benutzen. Wenn sie ihre Sachen geholt haben, kommen sie bitte dorthin.

- „Professor McGonagall, ich würde vor der Abreise gern nochmal kurz zum See gehen. Es ist mir fast peinlich, dass ich daran nicht schon gestern gedacht habe.“

- „Natürlich Harry, lassen sie sich soviel Zeit, wie sie brauchen. Aber denken sie auch daran nach vorn zu blicken, wir müssen weiter gehen.“

Sie klingt schon fast wie Dumbledore, dachte Harry und Lächeln huschte über sein Gesicht, dann drehte er sich zu Fili.

- „Willst du mit zum See kommen, es dauert sicher nicht lange.“

- „Natürlich komme ich mit.“

Sie verabschiedeten sich von den beiden Frauen und verließen die Halle zusammen mit Hagrid in Richtung Ausgang. Als sie das Portal durchschritten schien die Sonne von Osten immer noch mit orangenem Licht und ließ damit alles warm und friedlich erscheinen. Die Tautropfen auf den Blättern glitzerten und funkelten wobei vom See ein frischer Wind herüber wehte. Sie folgten dem abschüssigen Weg, den sie bereits gestern gegangen waren bis zur ersten Gabelung, um sich hier von Hagrid zu verabschieden.

- „Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder“, sagte er zu Harry und schloss ihn dabei so kräftig in die Arme, dass dessen Knochen verdächtig knirschten. Fili war bei diesem Geräusch einen Schritt zurück getreten, doch dann reichte Hagrid ihr seine große Hand und verlies danach die Beiden auf dem Weg zu seiner Hütte.

Harry bog mit Fili auf den Weg zum See ab. Schon vom Weiten war das weiße Grabmal zu sehen, dass in der Morgensonne erstrahlte und sich im glitzernden Wasser des Sees spiegelte.

- „Was ist das?“ fragte Fili und blickte gebannt zum See

- „Das ist das Grab von Professor Dumbledore“ erwiderte Harry leise und merkte, dass

sich schon jetzt ein unangenehmes Gefühl in ihm breit machte.

Doch zielstrebig ging Harry weiter und kurze Zeit später hatten sie das Seeufer erreicht. Harry hatte nicht bemerkt, dass Fili ein wenig zurückblieb, in Gedanken war er an den ereignisreichen Tag zurückgekehrt und quälende Bilder fanden den Weg in seinen Geist.

Halb abwesend blieb Harry vor dem weißen Marmor stehen. Er hatte in den letzten Wochen soviel erlebt, dass er damit die Ereignisse dieses Tages unterdrückt hatte. Doch jetzt drängte alles mit Macht auf ihn ein und er spürte das unangenehme Brennen hinter den Augen. In diesem Augenblick fühlte sich Harry allein und es dauerte nicht lange bis stumme Tränen über seine Wangen rannen. Wie soll ich nur ohne sie weitermachen? Und als hätte Jemand den Gedanken gehört, schien wie aus weiter Ferne plötzlich Gesang zu erklingen. Er kannte diesen Gesang, es waren die Klänge eines Phönix und wie schon damals, fühlte er eine Last von sich genommen. Der Gesang klang aus und genauso leise erklang „Du wirst nie allein sein. Vergiss nicht, Freundschaft und Liebe sind Quellen großer Macht, wir sehen uns.“

Zaghaft, fast sanft berührte eine zierliche Hand seine Schulter und Harry schreckte auf.

„Alles in Ordnung mit dir?“ Fili hatte still einige Meter hinter ihm gewartet, doch als er plötzlich vor dem Grabmal in die Knie sank, begann sich die junge Frau Sorgen zu machen. Sie konnte förmlich die Last sehen, die plötzlich auf Harry's Schultern drückte und hatte auch die stummen Tränen gesehen, etwas, was sie bei ihm noch nie gesehen hatte. Jetzt blickte sie ihm in die grünen Augen, die ihren Glanz verloren hatten und noch immer Spuren der Tränen zeigten

- „Mir sind plötzlich eine Menge Dinge in den Kopf gekommen, Ereignisse die ich für einige Tage tatsächlich vergessen hatte.“

~ Wir sehen uns ~ hatte die Stimme gesagt und plötzlich wusste Harry, was zu tun war. Von einer Sekunde zu nächsten war er wie ausgewechselt und seine Augen begannen unternehmungslustig zu funkeln.

„Komm, wir müssen los, ich weiß was als nächstes zu tun ist.“ Mit diesen Worten zog er die überraschte Fili hinter sich her in Richtung Schloss.

Im Schloss lies Harry die noch immer völlig überrumpelte Freundin vor den Treppen stehen und stürmte zum Gryffindor-Turm, um seine Sachen zu holen.

Was ist denn nun passiert, dachte Fili. Harry war verändert, es war, als hätte er die Last abgeschüttelt und ein neues Ziel gefunden. Natürlich konnte Fili nicht wissen, was Harry's eigentliche Ziele waren und sie ahnte auch noch nicht, welche Gefahren er bereits überwunden hatte und welche noch vor ihm lagen. Den Weg, den er einschlagen wollte, kannten bisher nur seine beiden besten Freunde, Hermine und Ron.

Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, als Harry die Treppen herunter kam und sie ohne ein weiteres Wort hinter sich her, zum Büro der Schulleiterin zog.

McGonagall hatte sie bereits erwartet und blickte ein wenig irritiert auf die beiden Jugendlichen. Die Tränenspuren waren noch immer deutlich in Harry's Gesicht zu erkennen, doch gleichzeitig schien er vor Tatendrang zu sprühen. Fili schaute zur Schulleiterin und auf deren fragenden Blick konnte auch sie nur mit den Schultern zucken.

Sie reichte den Beiden eine Dose mit Flohpulver:

- „Und denken sie daran Harry, sie sollen sich heute noch schonen und wenn etwas sein sollte, sie Beide sind hier immer willkommen!“

Damit verabschiedeten sie sich voneinander und waren wenige Augenblicke später in

einer grünen Flamme im Kamin verschwunden.

Ein wenig staubig erreichten Beide wohlbehalten die Küche im Grimmauld Platz 12. Zunächst wirkte alles verlassen, doch dann waren von oben zwei Stimmen zu hören.

- „Wir werden ja sehen, wer von uns gewinnt.“
- „Ich freu mich schon darauf von dir bekocht zu werden.“
- „Sei dir nur nicht so sicher ob es eine Freude für dich wäre, wenn ich koche.“ Die letzten Worte wurden von einem Männerlachen begleitet.

Fili und Harry schauten sich verwundert an. So ausgelassen hatten sie Tonks und Remus lange nicht erlebt. Es machte den Eindruck als hätten sie auf Irgendetwas gewettet. Die beiden junge Leute stiegen die Stufen zur Eingangshalle hinauf, blieben dann überrascht stehen.

Tonks und Remus saßen an einem großen Tisch, tranken Tee und strahlten die Ankömmlinge an.

- „Ihr seht ein wenig verstaubt aus“, stellte Remus mit einem seltsamen Gesichtsausdruck fest, „wo kommt ihr her?“

„Auf besonderen Wunsch von Professor McGonagall sind wir mit Flohpulver gekommen. Der Kamin könnte auch mal wieder sauber gemacht werden.“ Nach Harry Erklärung drehte sich Remus zu Tonks.

- „Auf meine Kochkünste musst du wohl oder übel verzichten.“
- „Kann ja keiner ahnen, dass Harry plötzlich vernünftig wird.“ schmolte Tonks

Doch dann wurde Remus plötzlich ernst:

- „Mad Eye war heute morgen bereits kurz hier, um uns zu sagen, dass David Patkins nach Askaban gebracht wurde aber nach wie vor ohne Bewusstsein ist. Er will nachher noch mit euch reden.“

Tonks setzte fort:

- „Fili, dich sollen wir von Mad Eye aus fragen, ob dir zu dem Kältezauber etwas eingefallen ist. Wir haben uns mit ihm darüber unterhalten und es gibt eigentlich nur drei Möglichkeiten:

Variante 1: Bei dem Zauber handelte es sich um einen weiteren Schutzzauber, der durch den Todesser ausgelöst wurde.

Variante 2: Der Todesser hat den Zauber auf dich gewirkt und er ist ziemlich daneben gegangen.

Variante 3: Du hast den Zauber gewirkt.“

Alle blickten jetzt erwartungsvoll auf Filipulla, welche mit weit aufgerissenen Augen die Anderen anstarrte:

- „Ihr glaubt, ich hätte so etwas tun können. Tonks, du weißt doch selber, dass ich nicht besonders gut bei komplexeren Zaubern bin.“
- „Da wäre aber noch etwas, sagt mal ihr Beiden, was ist denn die Nacht wirklich vorgefallen, ich habe da nämlich so einen Verdacht.“ Dabei blickte sie mit einem vielsagenden Ausdruck auf Harry's rechten Arm.

Dieser setzte sich zusammen mit Fili erst mal zu den beiden Anderen an den Tisch und begann in seinem Umhang zu kramen.

- „Nun mach es nicht so spannend“, lästerte Tonks.

Harry ließ sich jedoch nicht beirren und legte der Reihe nach zwei eingewickelte Gegenstände auf den Tisch.

- „Ich sehe schon“, unterbrach Remus die erwartungsvolle Stille, „das wird wohl eine längere Erklärung. Ich besorge euch Beiden dann erst mal ein paar Tassen.“ Als er dafür seinen Zauberstab aus dem Umhang zog, fiel ein dunkelgrünes Futteral mit einer weißen Lilie auf den Tisch. „Das hätte ich ja fast vergessen, Harry der ist für dich.

Er gehöre Lilly und ich habe ihn die ganzen Jahre aufbewahrt. Ich kann dir nicht sagen, ob du ihn nutzen kannst aber da du im Moment keinen Stab hast, war ich der Meinung ein Versuch könnte nichts schaden.

Zögernd ergriff Harry das weiche Lederfutteral und betrachtete es. Die weiße Lilie war so kunstvoll gearbeitet, dass sogar einzelne Blütenblätter erkennbar waren. Vorsichtig öffnete er die kunstvolle Hülle und zog einen zierlichen Stab aus hellem Holz hervor. Der Zauberstab seiner Mutter, Harry hat nicht erwartet, dass dieser noch existieren würde. Und Remus hatte ihn die ganze Zeit über besessen.

- „Nun probier ihn schon aus, du kennst die Übung doch noch.“

Harry bewegte den Stab wie damals vor 6 Jahren im Geschäft von Ollivander, doch diesmal passierte nichts. Es flogen keine Gegenstände durch die Luft, noch spürte er irgendeine Veränderung.

- „Versuch einen einfachen Zauber.“

LUMOS und sofort begann die Spitze des Stabes zu leuchten. *Nox* und das Licht erlosch wieder.

- „Nun kannst du dich im Notfall verteidigen. Der Stab wird sicher nicht so gut funktionieren wie dein eigener, aber auf alle Fälle besser als keiner.“

Harry blickte immer noch überrascht auf den zierlichen Stab in seiner Hand. Er hatte tatsächlich noch einen Gegenstand erhalten, den seine Mutter besessen hatte. Es war tatsächlich wie ein Zeichen, Harry war in Gefahr und in gewisser Weise wurde ihm von seinen Eltern geholfen.

- „Wolltest du uns nicht etwas zeigen?“ Tonks holte ihn wieder in die Realität zurück.

- „Entschuldigt.“ Er hob seinen rechten Arm über den Tisch und streifte mit der Hand darüber. Es flimmerte und die kleine goldene Schlange wurde sichtbar.

- „Dafür, dass du es unbequem findest, hast du aber gut geschlafen“ zischte Harry leise.

- „Wenn man in der Nacht nicht dazu kommt, weil man auf euch Beide aufpassen muss!“ konterte Sniff.

Für Tonks und Remus war es immer noch ein seltsames Gefühl, wenn sie Harry mit der Schlange reden hörten und beobachteten das Ganze misstrauisch. So merkte auch keiner, dass Fili sich nur mühsam ein Lachen verkneifen konnte. Schließlich hatte Harry genug erfahren und setzte Sniff auf den Boden, der daraufhin in Richtung Küche verschwand.

- „Also schön“, begann er und schaute in ein paar erwartungsvolle Gesichter. „Sniff hat mir gesagt, dass dieser Todesser kurz nachdem wir eingeschlafen sind, aus seinem Bett geschlichen kam und versucht hat uns umzubringen. Er hat dabei allerdings die Schlange übersehen und diese hat ihn ins Bein gebissen. Diesmal wird er mit Sicherheit einige Tage ohne Bewusstsein bleiben.“

- „Und woher konnte Sniff wissen, dass er euch umbringen wollte?“, fragte Remus skeptisch.

- „Warum sollte er sonst mit diesem Dolch an meinem Bett gestanden haben“, konterte Harry, den die Skepsis von Remus gegenüber Sniff ein wenig ärgerte und dabei schob er einen der Gegenstände zur anderen Seite des Tisches.

- „Pass auf, wenn man ihn mit bloßer Hand berührt gibt es Schmerzen!“

- „Wie meinst du das?“, fragte Remus während er die rote Klinge aus dem Tuch wickelte.

- „Ich hatte das Gefühl mir die Finger zu verbrennen, probier es ruhig aus, es ist nicht so schlimm.“

Remus nahm die Klinge in die Hand und legte sie nach einigen Sekunden wieder aus

der Hand.

- „Du hast Recht, die Klinge scheint heiß zu werden, wenn man sie in der Hand hält.“ Harry und Fili warfen sich einen Blick zu, und Harry sagte:

- „So meinte ich das eigentlich nicht, pass auf!“

Damit streckte er seinen Finger aus und berührte die Klinge. Deutlich war das Knistern zu hören und winzige Funken tanzten um den Finger herum.

- „Und wie war es bei dir?“, fragte Tonks jetzt ihre Freundin.

- „So ähnlich aber ich fass dieses Ding nicht mehr an!“

Tonks griff nach der Klinge, erst vorsichtig, doch dann nahm auch sie den ganzen Dolch in die Hand. Wie bei Remus wurde diese erst nach einigen Sekunden heiß und sie legte die Klinge zurück auf den Tisch.

- „Ihr Beiden seit schon ein unheimliches Pärchen und was ist in dem anderen Päckchen?“

- „Schaut es euch ruhig an, es ist nichts Gefährliches aber sehr geheimnisvoll.“

Remus wickelte das Tuch auseinander und eine Metalltafel kam zum Vorschein. Die Oberfläche war im Laufe der Jahre fast schwarz geworden, doch die filigranen Buchstaben waren wie Leuchtschrift deutlich zu lesen.

Mit seltenen Kräften er wurde bedacht

vom Schicksal an diesen Platz gebracht

Wer sucht für die Suche den Schlüssel zu finden

muss frei sein von Zwängen sich an Etwas zu binden

Denn wer im Handeln und Denken gebunden

von denen der Schlüssel wird niemals gefunden.

Zum Schutz einer Welt auf sichere Art

haben wir einen Teil des Schlüssels erwartet

Jeder von uns seinen Beitrag gebracht

somit das Versteck ist wohl bewacht

~~*

Sad euga tewaehrg ninee klicb ni sad danl

Tnnakbe rhme muka tis nihtrdo gwe rde hcdo

Mhcat gessor mit sietn sezrawhcr

thcarbge nihtrdo nohsc nehcnma tha

Terstoerz red lchluesses eurdw rov rangel teiz

Bieret mehcna war tliee die sehcun zu

Sietn den uebagmn fetnemgare deri

Ines ssum ngafna erd endnif zu seeid

Gegelen ich wo an bnniget weg der

Begewen sietn den man sums drot

Rmi eglfo nda netfeakr nde du tsuartrve

Dir wsiee ich weg den lchit eenim mit

~~*

Ein kleiner Schritt ist dir gelungen

bist du an diesen Punkt gekommen

Noch hast du keinen Sieg errungen

musst handeln weiter sehr besonnen.

Doch schon wie damals bei Harry, war der Text völlig verdreht und Tonks und Remus blickten verwundert von der Tafel auf Harry und Fili.

- „Was soll das denn nun schon wieder bedeuten, woher habt ihr die Tafel?“

- „Also was es bedeutet können wir euch auch nicht sagen. Die Tafel haben wir vom Blutigen Baron bekommen, sozusagen als Anerkennung dafür, dass ich Peeves einen kleinen Dämpfer verpasst habe.“

Remus runzelte die Stirn und Tonks hatte einen Ausdruck im Gesicht, der verdächtig nach einem unterdrückten Grinsen aussah.

- „Gibt es einen Ort, wo du dich ganz normal benehmen kannst. Peeves einen Dämpfer verpasst? Wie bitteschön hast du das ohne einen Zauberstab geschafft, nichtmal mir fällt auf die Schnelle ein Zauber ein, mit dem man etwas gegen Geister unternehmen könnte.“

Verwirrt blickte Harry auf Remus, er war sich nicht sicher, ob dieser jetzt sauer war oder einfach nur überrascht.

- „Mit einer Nebelwolke, sozusagen einer Illusion.“

Remus schüttelte den Kopf, „und was hat Minerva dazu gesagt?“

- „Sie hat genauso geschaut wie du und den Rest haben wir ihr nicht gesagt. Ich war der Meinung, der Dolch sollte so schnell wie möglich aus der Schule verschwinden, damit Mad Eye einen Blick darauf werfen könnte.“

- „Na gut, belassen wir es zunächst dabei, Moody wird dir sicher noch ein paar Fragen stellen und ich denke, du solltest ihn in das Geheimnis deines kleinen Freundes hier einweihen“, wobei er auf die zusammengerollte Schlange auf dem Tisch zeigte.

- „Aber die Tafel ist schon merkwürdig“, warf Tonks ein. „Ich habe noch nie gehört, dass der blutige Baron jemals direkt mit einem Schüler gesprochen hat, noch dazu mit einem aus dem Hause Gryffindor.“

Sie rätselten noch eine ganze Weile über die Tafel und das merkwürdige Verhalten des Barons, kamen aber zu keiner Lösung. Schließlich fiel Harry etwas Anderes ein:

- „Wieso sitzt ihr Beiden eigentlich hier oben und nicht wie immer in der Küche?“
- „Das war ein Vorschlag von Mad Eye. Er denkt, dass nächste Woche wieder ein paar mehr Leute hier sein könnten und das man dann nicht immer im „Keller“ essen müsste. Also haben wir schon mal angefangen, ein paar Sachen hierher zu schaffen. Wir hatten überlegt, ob vielleicht ein neuer Anstrich den Raum nicht etwas freundlicher gestalten würde.“

Dabei zwinkerte Tonks ihm zu und auch Remus schmunzelte.

- „Das ist eine tolle Idee.“, strahlte Harry und dachte an die Wochen zurück, wo sie hier mühsam mit Molly versucht hatten, die Hinterlassenschaften der Blacks zu beseitigen und etwas Licht in die Räume zu bringen. Für die Weasley Zwillinge war es damals eine wahre Fundgrube für ihre Zauberschmerzexperimente gewesen, doch von der mühsamen Arbeit, war nicht mehr viel geblieben. „Ich gehe nur mal kurz nach oben, dann können wir ein wenig Licht in den Raum bringen.“ Damit stand Harry auf und ging nach Oben in sein Zimmer.

Als Harry das Zimmer betrat, wurde er von einem fröhlichen SCHUHU begrüßt.

- „Hedwig, meine Gute hast du mich vermisst. Wenn du wüsstest was alles passiert ist.“ Und als wollte sie mehr darüber erfahren, flog sie aus ihrem Käfig und landete bei Harry auf der Schulter.
- „Keine Angst, heute sind keine Ausflüge mehr geplant und vielleicht zeige ich dir etwas, was sonst noch keiner gesehen hat.“ Wie zur Bestätigung kniff ihn die Eule vorsichtig ins Ohr und Harry gab ihr einen Keks mit dem sie zufrieden zurück in ihren Käfig schwebte.

In der Zwischenzeit unterhielten sich die drei Anderen unten weiter.

- „Was habt ihr denn nun schon wieder vor und wo ist Harry so plötzlich hin.“
- „Sagten wir doch, renovieren“, lachte Tonks „und du wirst doch wohl mal fünf Minuten ohne Harry auskommen.“
- „Du bist unmöglich Tonks, aber das mit dem renovieren verstehe ich trotzdem nicht.“
- „Das habe ich ja schon ganz vergessen, an dem Tag hast du ja geschlafen und konntest es nicht sehen. Harry kann einen Zauber, der sozusagen für Renovierungsarbeiten sehr nützlich sein kann. Ich weiß nicht, wie man es erklären kann, besser du schaust einfach zu.“
- „Aber Madam Pomfrey hat extra gesagt, Harry soll sich heute nicht anstrengen.“
- „Du bist ja richtig besorgt“, stichelte jetzt auch noch Remus „aber glaub uns, Harry macht nichts, was ihn überanstrengt.“

In diesem Moment kam Harry die Treppe herunter. Er hatte sich umgezogen und den grauen Umhang übergeworfen.

„Fili hat uns erzählt, dass du dich heute noch schonen sollst. Vielleicht sollten wir das ganze verschieben?“

- „Also weißt du Tonks, so ein bisschen Üben ist doch keine Anstrengung. Hat jemand einen bestimmten Wunsch“
- „Das überlassen wir ganz dir, ist schließlich auch dein Haus.“

Harry ging noch einmal durch das ganze Zimmer und schaute es sich gründlich an. So richtig eine Vorstellung hatte er noch nicht, wie das Zimmer am Ende aussehen sollte. Ich sollte vielleicht erst mal anfangen, dann sehen wir weiter, dachte er und ging zum Tisch, wo der Zauberstab seiner Mutter lag.

Mit dem Stab in der Hand, ging er zurück in die Mitte der Halle und schloss für einen Moment die Augen um sich zu konzentrieren. Wie damals im Kellergewölbe begannen Farbteile und Tapetenreste von Wänden und Decke zu rieseln. Harry hielt den Stab seiner Mutter noch immer gesenkt und schaute jetzt mit verschleierte Blick auf die sich verändernden Wände.

Fili, die diese Demonstration zum ersten Mal sah, flüsterte zu Tonks:

- „Was für ein Zauber ist, ich habe nichts gehört.“
- „Ich habe keine Ahnung welcher Zauber so etwas macht. Harry hat mal etwas von einem Colorus novus erzählt. Doch das habe ich probiert und es nicht mal so was wie ein neuer Anstrich geworden, an das was Harry macht gar nicht zu denken.“
- „Das es bei dir nicht funktioniert muss ja nichts heißen!“ stichelte Fili

Inzwischen hatten sich mehrere Farbschichten von der Wand gelöst und ein heller Beigetone war übrig geblieben. In den Ecken und um Rahmen und Sockel waren grüne Farbreste erkennbar.

Im diesem Augenblick wusste Harry, wie der Raum werden würde. Ursprünglich war vermutlich das ganze Haus in ähnlicher Form, wie der Ballsaal gewesen.

Harry hob den Zauberstab und schloss wieder die Augen. Im gleichen Moment ging vom Stab ein gleißendes Licht aus und durchflutete den gesamten Raum. Direkt darauf öffnete Harry die Augen und betrachtete sein Werk.

- „Du hättest uns vorwarnen können“, beschwerte sich Remus, „den Lichtblitz hat man vermutlich noch auf dem Mond gesehen.“

Doch dann betrachtete auch er den veränderten Raum.

Die Wände waren in frischen hellen Pastelltönen gehalten und grün gestalteten Ecken bildeten einen angenehmen Kontrast. Um die Türrahmen rankte sich wie Pflanzentriebe feine grüne Muster, die zur Decke hin ausliefen. Die Balustrade der

nächsten Etage einen grünlichen Farbton erhalten und durch die sauberen Buntglasfenster fiel Sonnenlicht in die Halle und lies die Fassetten des Kronleuchters in allen Farben schillern. All das spiegelte sich in dem polierten Bodenfliesen. Was von unten keiner sehen konnte, dass diese Fliesen das Wappen der Blacks darstellte.

- „Und wie findet ihr es?“, fragte Harry die drei Anderen.
- „Ich weis nicht was ich sagen soll“, stellte Tonks fest. „Unglaublich“, fügte Remus hinzu und Fili stand immer noch staunend im Raum. Erst als Tonks sie sacht in die Seite stieß schaute sie zu Harry.
- „Das ist traumhaft, du muss bei Gelegenheit unbedingt mal bei meine Eltern im Haus vorbei kommen.“
- „Oh nein, das hättest du wohl gern. Da haben Andere aber Vorrang!“ lachte Tonks.
- „Ich werde wohl gar nicht mehr gefragt!“ und nun mussten alle Lachen.

Harry hatte in wenigen Augenblicken das geschafft, was sie vor zwei Jahren in mühsamer Handarbeit nicht einmal andeutungsweise geschafft hatten. Jetzt setzten sich alle wieder an den Tisch und unterhielten sich nochmals über die Ereignisse des letzten Tages.

Als die Eingangsglocke ertönte, meinte Remus nur, dass Mad Eye wohl endlich Zeit gefunden hatte und sie setzten ihre Unterhaltung fort.

Ähh,..., kam plötzlich eine fremde Stimme von der Treppe und erschrocken fuhr Harry herum. Am Eingang der Halle stand ein Fremder in grauen Umhang und hatte seinen Zauberstab in der Hand. Reflexartig griff Harry hinter sich nach dem Stab seiner Mutter und ehe irgendein Anderer reagierte, stieß er auch schon ein >Stupor< hervor. „Nicht“, kam es noch von Remus aber es war schon geschehen. Der dunkelrote Strahl den Fremden förmlich von den Füßen und schleuderte ihn zurück zur Treppe, wo in diesen Augenblick Moody auftauchte und den Fremden nur mühsam auffing.

- „Harry, das ist ein Mitglied des Ordens!“ Tonks flüsterte etwas zu Remus und dann starrten ihn die Drei plötzlich fassungslos an.
 - „Das konnte ich doch nicht wissen, wenn er einfach hier so reinkommt. Und wenn schon, es war ja kein schlimmer Zauber! UND warum schaut ihr mich schon wieder so komisch an!“
 - „Gute Reaktion, Junge!“, kam eine noch etwas belegte Stimme von der Treppe.
 - „Dem kann ich mich nur anschließen, selten so einen wirkungsvollen Stupor gesehen“, ergänzte Mad Eye und die Beiden kamen jetzt herüber.
- Remus zog Moody zur Seite und flüsterte ihm ebenfalls etwas ins Ohr. Als dieser jetzt ebenfalls Harry skeptisch betrachtete, wurde diesem die Sache zu bunt.
- „Also was soll das jetzt, warum schaut ihr so?“
 - „Dann wirf doch mal einen Blick auf den Tisch!“ Harry drehte sich um und dort lag der zierlich Zauberstab seiner Mutter, in seiner Hand hielt er irgendeinen dünnen Holzstab, der aus unerfindlichen Gründen auf dem Tisch gelegen hatte.
 - „Tut mir leid, aber wessen Zauberstab ist das den nun schon wieder?“ und verwirrt schaute Harry auf den Stab in seiner Hand.
 - „Gib mir doch bitte mal den Stab!“ und Harry reichte diesen Moody. Der betrachtete ihn genauer und probierte ein paar Zauber aber nichts geschah.

„Also Gut immer schön der Reihe nach. Als erstes, für alle die, die ihn noch nicht kennen, dass hier ist Adam Green, Mitglied des Ordens und nur aus einem bestimmten Grund hier. Ich habe mir Sorgen darüber gemacht, was aus dem Fidelius Zauber geworden ist, nachdem Albus nicht mehr unter uns ist. Daher habe ich Adam die Adresse genannt und wie ihr seht, ist er hier. Das bedeutet, wir müssen umgehend

den Zauber erneuern und einen neuen Geheimniswahrer festlegen. Ich weis natürlich, dass du Harry kein Mitglied des Ordens bist, aber ich habe mich mit einigen Leuten beraten und wir sind der Meinung, du solltest der neue Geheimniswahrer werden. Schließlich ist es ja dein Haus. Es reicht, wenn die wichtigsten Leute des Ordens das Hauptquartier kennen und die kannst du problemlos in das Geheimnis einweihen. Ich würde den Zauber so schnell wie möglich mit dir zusammen erneuern und wenn du mit diesem Stück Holz einen so starken Stupor hinbekommen hast, sollte mit dem Zauberstab deiner Mutter der Fidelius auch kein Problem für dich sein.“

Harry nahm den Stab vom Tisch und folgte Mad Eye nach Draußen. Vor der Tür, erklärte dieser ihm noch einmal den Zauber und die Bewegungen, welche dabei notwendig waren. Harry befolgte die Anweisung auf das Genaueste, doch als er den Stab sinken ließ, hatte sich nichts verändert.

- „Hervorragende Arbeit, mein Junge, besser hätte ich es auch nicht machen können.“
- „Wieso, es ist doch nichts passiert?“
- „Du vergisst, du bist der Geheimniswahrer, für dich ändert sich auch nichts aber jetzt kannst nur du den Grimmauld Platz 12 sehen.“
- „Also, das Hauptquartier des Ordens befindet sich im Grimmauld Platz 12“, flüsterte er zu Moody und als dieser aufblickte nickte er zufrieden.
- „Dann lass uns mal wieder reingehen und die Anderen einweihen oder willst du in Zukunft lieber deine Ruhe haben.“

Als sie sich dem Eingang zuwandten, kam aus Harry's Umhang plötzlich ein lauter Piepton. Er griff in die Tasche und holte das Handy hervor.

- „Das hatte ich ja total vergessen.“ *Sie haben 5 neue Nachrichten* war im Display zu lesen.

~ Hallo Harry, habe eben im Tagespropheten von den Angriffen gelesen, wieso erzählst du nichts und warum bist du nicht zu erreichen! Hermine

~ Harry, du bist immer noch nicht zu erreichen, ich will wissen was passiert ist. Melde dich bitte! Hermine

~ Harry, ich mache mir Sorgen, heute kam eine Eule von den Weasleys mit einen Brief über den Zustand der Familie! Aber nichts von dir!

~ Harry, rufe bitte bitte an! Hermine

~ Harry, wenn ich heute nichts von dir höre, mache ich mich auf den Weg nach dir zu suchen! Hermine

- „Die Nachrichten sind von Hermine“, erklärte Harry als er den fragenden Gesichtsausdruck von Mad Eye sah. „Sie macht sich Sorgen, sie will sogar bei mir vorbei kommen. Ich rufe sie schnell an, du kannst ja schon reingehen.“

- „Also schön, aber sei vorsichtig und zieh dir wenigstens die Kapuze über den Kopf.“

Harry ging einige Schritte in den Schatten des nächsten Hauses, zog sich die Kapuze über und wählte die Nummer von Hermine. Was durfte er ihr eigentlich alles sagen?

Bereits nach dem zweiten Ruftone meldete sich eine aufgeregte Hermine.

- „Harry, was hast du dir nur dabei gedacht, mich so lange warten zu lassen! Ich bin schon fast auf dem Weg um nach dir zu suchen. Was ist denn passiert, geht es dir gut?“

- „Hermine, nun lass mich doch auch mal etwas sagen. Es tut mir wirklich leid, aber in den letzten Tagen ist soviel passiert, dass ich zunächst nicht dazu kam und später habe ich nicht daran gedacht.“

- „Du hast es vergessen! Harry, wo ich mir solche Sorgen mache! Im Tagespropheten stand etwas über einen Überfall auf den Fuchsbau und einen in einem Vorort

Londons. Ist doch klar, dass ich dann gleich an dich denke. Es hat eine Menge Verletzte gegeben und wohl sogar Tote. Ich habe eine Eule von Mr. Weasley bekommen, dass fast die ganze Familie im St. Mungo liegt und Ginny, Ron und Gabrielle noch immer ohne Bewusstsein sind. Aber kein Wort von dir!"

- „Also“, unterbrach Harry den Redefluss, „Ron ist seit gestern wieder bei Bewusstsein und auch den beiden Anderen geht es besser.“

- „Woher weist du das?“ und eine gewisse Erleichterung war deutlich zu hören.

- „Ich war gestern zu einer Befragung wegen des Überfalls in Hogwarts und habe es dort erfahren.“

- „Du warst in Hogwarts? Langsam verstehe ich gar nichts mehr!“

- „Hermine, ich glaube das würde zu lange dauern, alles am Telefon zu bereden ...“

Harry hatte aus seiner Nische zwei Gestalten bemerkt, die zwischen Grimmauldplatz 11 und 13 auf und ab gingen und Etwas suchten.

- „Harry, hallo ... bist du noch dran?“

- „Ja, ich glaube, ich werde beobachtet, Hermine wir müssen Schluss machen. Alles Andere erzähle ich dir wenn wir uns sehen.“

- „Harry, warte, wo bist du denn überhaupt und wer beobachtet dich.“

- „Hermine, ich melde mich morgen noch mal bei dir, ich muss jetzt weg. Bis morgen!“

Für einen Augenblick schwankte Harry, doch dann konzentrierte er sich und verschwand im nächsten Augenblick gänzlich. Leise schlich er zu Eingang des Grimmauldplatz 12. Die beiden Fremden standen noch immer genau vor der Tür und unterhielten sich leise.

- „Ich könnte schwören heute Morgen war hier noch die Hausnummer 12.“

- „Und wo sollte das Haus deiner Meinung nach geblieben sein?“

- „Jemand könnte es versteckt haben, ein guter Zauberer schafft so etwas. Bellatrix hat uns gesagt, dass alte Familienanwesen wäre der Grimmauld Platz 12 und der müsste nun mal hier sein.“

- „Und war Bella selber schon hier, vielleicht haben sie das Haus vor Jahren bereits abgerissen. Du siehst doch, dass hier zwei Häuser stehen.“

- „Wäre schon möglich, aber die Beiden, die vorhin hier standen und irgendwas gemacht haben. Aber du musstest ja den jungen Mädchen nachstarren!“

- „Und, du hast doch selber nichts gesehen. Wer weiß was die Beiden wollten. Wir beobachten die Straße noch bis morgen früh und dann sehen wir weiter.“

Harry hatte genug gehört und schlich zurück in die dunkle Nische. Nachdem er sich wieder sichtbar gemacht hatte apparierte er direkt in die Eingangshalle. Die Anderen blickten überrascht auf.

- „Hast du schon wieder vergessen, dass du dich nicht anstrengen sollst!“, tadelte Remus

- „Ja hab ich, aber vor der Tür stehen zwei Fremde und suchen das Anwesen der Familie Black. Sie haben die Adresse von Bellatrix und wollen noch bis morgen früh die Straße beobachten.“ Zu Mad Eye gewandt setzte er fort: „Sie haben uns auch bei dem Zauber beobachtet, aber zum Glück nicht erkannt.“

- „Verdammt!“, fluchte Moody „Was machen wir denn nun. Wir haben keinen sicheren Kamin zu dem wir reisen könnten.“

- „Vielleicht, ist der Kamin bei McGonagall noch nicht wieder gesichert?“, fragte Harry.

- „Das lässt sich schnell überprüfen.“ Er griff in die Tasche und holte eine kleine Dose hervor mit der er zu dem blitz sauberen Kamin ging. Nachdem er eine Handvoll Flohpulver hineingeworfen den Zielort genannt hatte, versuchte er vergeblich den Kopf in die Flamme zu stecken.

- „Minerva ist vorsichtig, der Kamin ist gesichert.“
- „Dann würde ich vorschlagen, ich bringe euch dorthin, wo ihr als nächstes hinmüsst und ihr organisiert dann einen sicheren Flohpulverweg oder einen Portschlüssel.“
- „Ich müsste zunächst zu Minerva, dann könntest du ihr auch gleich das Versteck nennen. Dann können wir Adam auch gleich noch mitnehmen.“
- „Aber nur, wenn du dafür sorgst, dass mir Professor McGonagall nicht den Kopf abreißt.“
- „Einverstanden, dann wäre das geklärt. Remus, ich würde vorschlagen wir treffen uns nachher im Tropfenden Kessel.“ Dann wandte er sich an Mr. Green, „Adam, kommst du mit hierher.“

Harry griff die beiden Männer fest am Arm und im nächsten Augenblick waren sie zurück in der Eingangshalle von Hogwarts. McGonagall, die gerade auf dem Weg in ihr Büro war, drehte sich erschrocken herum.

- „Mr. Potter, was hatten wir denn ausgemacht, keine Anstrengungen.“
- „Minerva, beruhige dich, es war erforderlich.“
- „Das du so etwas sagst ist schon klar!“
- „Nein, der Grimmauldplatz wird beobachtet und wir müssen einen anderen Weg suchen. Da du vorbildlich deinen Kamin bereits wieder versiegelt hast, hat Harry uns hierher gebracht. Außerdem haben wir den Fidelius-Zauber erneuert und wollten die Gelegenheit nutzen, dich gleich einzuweißen.“

Die Miene von McGonagall hellte sich ein wenig auf, „dann kommt mal mit in mein Büro, dort können wir weiter reden.“

- „Geht schon mal vor, ich bringe Adam noch nach Draußen, er kann dann von Hogsmeade apparieren.“

Mr. Green verabschiedete sich und ging zusammen mit Mad Eye nach draußen, während Harry der Schulleiterin in ihr Büro folgte, wo er ihr ebenfalls das Versteck des Ordens nannte.

- „Nun Mr. Potter sind sie also der neue Geheimniswahrer und den Fidelius haben sie ohne Schwierigkeiten geschafft? Ich dachte sie haben keinen Zauberstab.“

Harry zog den Stab seiner Mutter aus dem Umhang, „ich habe von Remus den Zauberstab meiner Mutter bekommen und mit dem hat es auf Anhieb funktioniert.“

- „Kaum zu glauben, warum stellen sie sich dann bei mir im Unterricht nicht so geschickt an?“
- „Glaub es ruhig, Minerva“, brummte Moody gut gelaunt, der die Stufen hinauf gestapft kam. „Ich hätte es nicht besser machen können und glaube, der Junge steckt uns irgendwann noch alle in die Tasche.“

Harry spürte das bekannte Gefühl in den Ohren, das verriet, dass sein Gesicht einen rötlichen Farbton annahm.

- „Du übertreibst, meistens habe ich doch Glück.“ Doch innerlich war Harry unheimlich stolz auf dieses Lob und er würde alles daran setzen, um genau das in die Tat umzusetzen.
- „Mr. Potter, was machen wir jetzt mit ihnen?“
- „Ich gehe zurück zum Grimmauld Platz und bringe dann erstmal die Anderen dorthin wo sie hin wollen. Dann sehen wir weiter.“
- „Nichts da, sie kehren über meinen Kamin zurück und die Anderen sollen zunächst hierher kommen. Alles Andere organisieren wir von hier.“
- „Es war eine gute Idee zunächst hierher zu kommen“, stelle Mad Eye zufrieden fest. „Ich könnte mir gut vorstellen, das du, Harry noch ein wenig allein im Grimmauld Platz sein möchtest.“

Harry nickte, er hatte wirklich einiges vor, wo es ihm ganz Recht wäre allein zu sein. Dann musste er sich Nichts ausdenken, wo er hin wollte und so verabschiedete er sich und stand wenig später wieder in der Küche des Grimmauld Platzes.

17.2 Im Grimmauld Platz

Von oben war eine erregte Diskussion zu hören:

- „... ich halte das dennoch für keine gute Idee!“
- „Ich kann doch nicht ständig in den gleichen Sachen herumlaufen
- „Das Haus deiner Eltern wird doch sicher überwacht.“
- „Dann lasst mich wenigstens eine Stunde einkaufen gehen.“

Harry hatte inzwischen die Treppe nach oben gekommen, blieb aber am Ende stehen um die Diskussion zu beobachten und konnte sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.

- „Also ihr Drei, ich soll euch schöne Grüße von Professor McGonagall bestellen. Sie hat ihren Kamin wieder frei gegeben und ihr sollt euch in Hogwarts mit ihr treffen. Alles Weitere wird dort organisiert. Was streitet ihr eigentlich schon wieder mal?“

Alle Drei drehten sich erschrocken zu Harry, bevor Remus sich beschwerte:

- „Musst du die Leute immer so erschrecken? Wir streiten doch gar nicht.“
- „Machen wir doch“, warf Filipulla ein. „Ich brauche ein paar neue Sachen, was die Beiden für zu gefährlich halten.“
- „Wie wäre es, wenn ich dir meinen grauen Umhang gebe, dann fällst du nicht auf und kannst mit Tonks holen was du brauchst.“

Tonks und Remus schauten sich kurz an, die Idee klang wirklich gut. Harry hatte neuerdings oft die passenden Einfälle.

- „Also schön, das können wir so machen“, gab Remus nach. „Hat Moody noch etwas gesagt, was wir jetzt machen sollen. Ich wollte dann noch zu Arthur.“
- „Er hat Nichts gesagt aber dann kann ich dir ja eine Nachricht für Arthur mitgeben. Wenn ich ihm persönlich aufschreibe wo das Versteck des Ordens ist, sollte das doch funktionieren. Jedenfalls habe ich es damals auf diese Weise erfahren.“
- „Was machst du, wenn wir nicht hier sind?“ fragte Tonks und schaute Harry erwartungsvoll an.

• „Ich will mir in Ruhe die Sachen von Professor Dumbledore ansehen und noch ein paar Kleinigkeiten erledigen“, erklärte Harry, während er die Nachricht für Mr. Weasley schrieb. ER reichte den Zettel Remus und seinen Umhang Fili woraufhin sich die Drei von ihm verabschiedeten und durch den Kamin nach Hogwarts verschwanden. Nachdem nun alle Anderen das Haus verlassen hatten, ging Harry in aller Ruhe nach oben in das Kaminzimmer. Die Schachtel und der aufgeschlagene Brief lagen noch immer genauso auf dem Tisch, wie er sie zurückgelassen hatte. Harry setzte sich und überflog nochmals den Inhalt des Briefes und begann die Schachtel auszuräumen.

Auf einer Lage aus weichem Stoff lagen einige Fläschchen mit silbrigen Inhalt, von denen eine säuberlich mit No. 1 beschriftet war. Er legte den Stoff mit den Erinnerungen zur Seite und das Nächste, was zum Vorschein kam, war eine dunkle Schale auf einem flachen Sockel. Der Sockel selber war kunstvoll verziert und mit silbernen Buchstaben war ** MEMORIA ** eingeprägt. Das war also das Denkarium, es sah anders aus, als Harry das aus Professor Dumbledores Büro kannte. Er stellte es vorsichtig zu den Erinnerungsfläschchen und holte eine weitere Dose aus dem Kasten. Brausedrops, Harry musste schmunzeln, Professor Dumbledore hatte so ziemlich bei jeder Gelegenheit eine Dose dabei. Er öffnete sie und steckte einen der Drops in den Mund, um sofort das Gesicht zu verziehen. Zitronengeschmack und gänzlich ohne

Zucker, Dumbledore hatte eine Vorliebe für ausgefallene Geschmacksrichtungen. Darunter lag ein weiterer Streifen Pergament.

Hallo Harry,

du bist also beim Ausräumen der Kiste. Die Dinge, die du als nächstes findest, gehörten schon immer dir. Ich habe sie für dich aufbewahrt und du solltest diese zu deinem siebzehnten Geburtstag bekommen.

Der Ring: Bei diesem Ring handelt es sich um den Siegelring der Familie Potter. Der Ring ist gleichzeitig der Schlüssel zum Haus der Familie in Godric's Hollow. Ebenfalls findest du die Besitzurkunde zum Anwesen aber alles Andere möchte ich dir in einem der Erinnerungsflächen mitteilen.

Und noch etwas habe ich aufbewahrt, den Zauberstab deines Vaters. Der Stab hat im Kampf mit Voldemort ziemlich gelitten, doch ich dachte, er würde für dich so etwas wie ein Symbol im Kampf werden. Soweit ich weiß, bewahrt Remus Lupin den Stab deiner Mutter für dich auf und vielleicht hast du ihn der Zwischenzeit schon bekommen.

Es war unheimlich wie sich manche Dinge fügten. Harry nahm die Sachen aus dem Kasten und betrachtete den Zauberstab. Er war angebrochen und die Seiten waren verkohlt, so dass nicht vielmehr als ein verbranntes Stück Holz übrig war. Am Griff war früher etwas eingraviert, das nicht mehr zu erkennen war. Doch es war der Stab seines Vaters, es war ein merkwürdiges Gefühl den Stab in der Hand zu halten, mit dem dieser vergeblich versucht hatte Voldemort aufzuhalten. Harry strich mit dem Finger über die Bruchstelle und in Gedanken formulierte er ein * Reparo *. Verblüffte bemerkte er, dass die Bruchstelle langsam verschwand und je länger er den Stab durch die Finger gleiten ließ, desto mehr verbesserte sich dessen Zustand. Nach einigen Minuten waren die Brandspuren verschwunden und Harry hielt einen schwarzen Zauberstab in den Händen. Die Gravur am Griff war wiederhergestellt und zeigte das Wappen der Familie Potter. Er legte den Stab zurück zu dem Ring und der Urkunde, um auch den verbleibenden Inhalt noch zu untersuchen. Es gab noch ein zwei Bücher, eine weitere flache Schachtel und ein kleines Kästchen. Dabei lag ein altes Stück Pergament mit einem seltsamen Text. Harry schüttelte den Kopf, in letzter Zeit häuften sich die Rätseltexte, es wurde höchste Zeit, dass Hermine wieder in seiner Nähe war.

In der Schachtel fand Harry einen polierten dunklen Stein. Als er ihn in die Hand nahm, fühlte dieser sich merkwürdig kalt an. Seltsam – es scheint nichts besonderes daran zu sein aber vielleicht war es ein wertvoller Edelstein. Er hielt den Stein in das helle Sonnenlicht, welches kräftig durch die Fenster schien und je länger er den Stein betrachtete, desto mehr schien er in dessen Inneres zu sehen. Der Stein war nicht transparent aber auch nicht gänzlich undurchlässig. Nachdenklich legte er ihn zurück in die Schachtel und stellte diese dann zu den anderen Sachen auf den Tisch. Als letztes nahm er das kleine Kästchen heraus, irgendwie kam es ihm bekannt vor. Harry konnte nicht erkennen, woraus es gemacht war aber es war eine wunderschöne Arbeit. In diesem Moment kam Sir Francis hereingeschwebt.

- „Oh hallo Harry, störe ich etwa?“
- „Nein, nein, ich habe nur gerade die Sachen angesehen, die mir Professor Dumbledore hinterlassen hat“, erklärte er und legte das Kästchen zu den anderen Sachen. Sir Francis war inzwischen bis an den Tisch herangeschwebt und betrachtete die Sachen. „Eine beachtliche Hinterlassenschaft und das ist ein sehr schönes Stück“, dabei zeigte er auf den Zauberstab.
- „Das ist der Stab meines Vaters, er war ziemlich über zugerichtet aber ich konnte ihn

wohl weitestgehend wieder in Ordnung bringen.“

- „Du hast den Zauberstab repariert“, wunderte sich der Geist und musterte den Stab genauer.

- „Ich war selbst überrascht wie einfach es ging.“

- „Und du bist sicher, dass der Stab echt ist?“

- „Keine Ahnung, ich habe ihn nicht ausprobiert.“ Harry nahm den Stab vom Tisch und bewegte ihn einige Male hin und her. Doch nichts geschah. „Ich habe eine Idee, wo wir ihn probieren können, kommst du mit in den Ballsaal?“

Wenig später stand Harry mitten im großen Saal und blickte sich um. Hier war es nicht notwendig Schichtenweise alte Farbe und Tapete abzutragen, denn wie schon bei seinem letzten Besuch, wirkte alles noch immer sauber und ordentlich.

- „Ich glaube ich weiß, was du machen willst. Das was du mit der Eingangshalle angestellt hast, war eine großartige Arbeit.. Die alten Blacks und damit meine ich die Erbauer dieses Anwesens, wären mit Sicherheit Stolz auf dich.“

Harry lächelte, dann hob er den Zauberstab von James und dieser begann genau wie zuvor der Stab seiner Mutter hell zu leuchten. Nur Sekunden später durchzuckte ein Lichtblitz den ganzen Raum und zurück blieb ein prunkvoller, strahlender Saal.

Erschrocken über die Heftigkeit des Zaubers blickte Sir Francis sich um. „Also beim letzten Mal hat das noch wesentlich länger gedauert. Wenn ich kein Geist wäre, wäre ich jetzt vielleicht blind. Du musst vorsichtig sein Harry.“

Beschämt schaute Harry den Hausgeist an: „Es war mir nicht bewusst, dass die Wirkung so stark ist. Es fällt mit total leicht aber ich werde in Zukunft darauf achten.“

Gemeinsam begutachteten sie dann aber das Ergebnis. Im Fußboden spiegelte sich der ganze Saal noch einmal und man glaubte der Boden wäre mit Wasser bedeckt. Wände und Decke erstrahlten in frischen Weiß und durch die Fenster flutete förmlich das Sonnenlicht herein.

- „Lass uns noch einen Blick nach Draußen werfen.“

- „Irgendjemand hat heute gesagt, du müsstest dich schonen!“ erwiderte der Hausgeist mit einem Lächeln.

- „Sieht das so aus, als hätte ich mich angestrengt!“ konterte Harry und öffnete eine der großen Flügeltüren. Lautlos glitten die Flügel auseinander und eine drückende Hitze schlug ihnen entgegen. Der Zauber hatte nur im Innenbereich gewirkt, hier draußen hatte sich nichts verändert und es gab soviel zu tun, dass Harry nicht wusste wo er beginnen sollte.

Er ging hinüber zur baufällig Ballestrade über den verwahrlosten Garten über die Mauer.

Unweit der Mauer grenzten Felder an die Häuser, wo zur Zeit die Getreideernte in vollem Gange war. Die Luft flimmerte in der Hitze und ein leichter Wind trieb den Duft von frischem Stroh herüber. Nach dem schlechten Wetter der letzten Tage, kam den Bauern das trockene und warme Wetter gerade recht. Alles wirkte friedlich und nur ab und zu brachte sich ein Fasan vor den herannahenden Mähdrescher in Sicherheit und ein paar Raubvögel kreisten über den frischen Stoppeln auf der Suche nach Mäusen.

- „Könnte es nicht immer so friedlich sein?“

- „Um ehrlich zu sein, mögen wir Geister diese helle Sonne nicht besonders. Nicht das es uns etwas ausmachen würde aber zu einem echten Geist gehört nun mal schummriges Umfeld.“

Tatsächlich wirkte Sir Francis in der Sonne noch transparenter als sonst und

beobachtete den jungen Mann, der plötzlich so bedrückt wirkte:

- „Ist alles in Ordnung?“, fragte er besorgt und schwebte ein wenig dichter heran.
- „Weißt du, ich habe mir früher nie Gedanken über solche Kleinigkeiten gemacht, sie noch nicht einmal wahrgenommen. Jetzt stehe ich hier und freue mich darüber, dass die Luft nach Stroh duftet und ein paar Vögel über den Feldern kreisen.“

• „Manchmal können bestimmte Ereignisse unsere Sichtweise auf die Umgebung verändern.“ Sir Francis stutze plötzlich. „Es ist soeben jemand ins Haus gekommen.“ Harry warf noch einen Blick auf die Felder und folgte dann dem Geist zurück in den Ballsaal, wo er einen Augenblick nach unten lauschte.

- „Harry, bist du im Haus?“

• „Das ist Mr. Weasley, klingt aufgeregt, ich werde mal sehen was los ist.“

Er lief die große Treppe nach unten und blieb am Ende stehen. Es war niemand zu sehen, dann machte Harry noch zwei Schritte und stand auf dem Flur vor seinem Zimmer. Als er sich umdrehte, war von der Treppe keine Spur zu sehen. Vorsichtig berührte er die Wand, doch sie schien aus festem Stein zu sein.

- „Arthur, ich bin hier oben!“, dabei ging er langsam die Treppe hinunter. Mr. Weasley stand in der Eingangshalle und blickte sich staunend um.

• „Hallo Arthur“, riss Harry Mr. Weasley aus dem Staunen, „du siehst abgespannt aus. Es ist doch nicht schon wieder etwas passiert?“

- „Hallo Harry, nein passiert ist zum Glück noch nichts ... Wann habt ihr denn die Eingangshalle so fantastisch hergerichtet. Molly wird begeistert sein.“

Harry setzte sich und erzählte von der morgendlichen Aktion.

- „Aber du bist bestimmt nicht nur hier, um dich mal umzuschauen.“

• „Wie soll ich es sagen“, Mr. Weasley suchte nach den passenden Worten, „ich weiß ja wie viel Mühe du schon für die Party aufgewendet hast und dich sicher auch schon darauf freust. Jedenfalls sind im Umfeld des Fuchsbaus wieder Todesser gesehen worden. Die Delacours und auch Molly überlegen nun schon, die Hochzeit abzusagen. Damit wäre dann natürlich auch die Party hinfällig.“

Nachdem das nun heraus war, holte Arthur erst einmal tief Luft und schaute dann erwartungsvoll auf Harry. Es musste ja so etwas passieren. Mr. Weasley hatte diese Befürchtung schon, als sie sich das Gewölbe angesehen hatten. Doch so einfach wollte Harry nicht aufgeben, schließlich waren die Weasleys so etwas wie Familie für ihn und er wusste, wie sehr sich alle auf die Hochzeit freuten.

- „Und du bist hier weil ... ?“, fragte er nach, obwohl er die Antwort schon ahnte.

• „Ich weiß auch nicht so recht, aber mit dem Raum für eure Party hattest du auch so einen genialen Einfall.“

Für Harry war es ein seltsames Gefühl, Arthur war tatsächlich hier, um sich von ihm einen Rat zu holen. Er stand auf und ging langsam durch die Eingangshalle.

- „Ich denke nicht, dass das Kellergewölbe ein geeigneter Platz wäre...“

Sicher, es gäbe eine Möglichkeit, aber wie sollte man sicherstellen, dass das Geheimnis gewahrt bliebe. Harry war stehen geblieben:

- „Vielleicht habe ich wirklich eine Möglichkeit oder zumindest eine Idee.“

Schlagartig hellte sich die Miene von Mr. Weasley auf. „Wirklich ... ich wusste es!“ und dabei strahlte er Harry an.

- „Wir müssen aber vorher mit Jemanden reden, komm mit.“ Er griff nach dem Arm vom Arthur und apparierte mit ihm in den Kellersaal. Wie erwartet dauerte es nicht lange, bis auch Sir Francis erschien und sie freudig begrüßte.

• „Du entschuldigst uns bitte kurz“, sagte Harry an Arthur gewandt und ging gefolgt vom Hausgeist ein wenig zur Seite.

- „Also ich muss dir ja sicher nicht mehr erzählen worum es geht.“
 - „Natürlich nicht. Und du dachtest dabei jetzt an den Ballsaal.“, schmunzelte der Geist.
 - „Genau, ich würde es der Familie Weasley nur zu gern ermöglichen aber ich weiß nicht, wie wir das mit der Geheimhaltung in Einklang bringen sollen.“
 - „Also das würde ich nicht so kompliziert sehen. Mit ein paar guten Zaubern sollte das nicht so schwierig sein. Wir müssten dann dafür sorgen, dass niemand das Umfeld erkennt. Illusionen beherrschst du doch ganz gut oder?“
 - „Wir können einen Hochzeitsgesellschaft aber nicht die ganze Zeit in den Ballsaal sperren.“
 - „Ich habe ja auch nicht gesagt, dass es einfach werden würde. Wir könnten es so einrichten, dass nur ein bestimmter Teil zugänglich ist. Von hier gibt es einen mehr oder weniger direkten Weg zum Garten. Von dort könnten die Leute über die Außentreppe auf die Dachterrasse gelangen.“
 - „Du denkst aber schon daran, wie der Garten aussieht.“
 - „Ich habe aber auch gesehen was du kannst und ich würde sowieso vorschlagen, nur einen kleinen Teil des Gartens frei zugeben. Außerdem solltest du darüber nachdenken, ob es nicht langsam Zeit wird ein paar Leute ins Vertrauen zu ziehen.“
- Harry nickte und Beide gingen zurück zu Arthur der schon ungeduldig auf sie wartete.
- „Also wenn du die Anderen überzeugen kannst und wir es schaffen ein paar Dinge zu regeln, würden wir die gern etwas zeigen. Außerdem würde ich dir gern etwas anvertrauen, was bisher noch niemand kennt.“
- Überrascht über den plötzlich ernsten Tonfall gingen Arthur plötzlich ein paar Gedanken durch den Kopf. Vor ihm stand ein junger Mann, der in den letzten paar Wochen plötzlich sehr schnell erwachsen wurde und für ihn inzwischen wie ein eigener Sohn war.
- „Wieso mir, Harry?“
 - „Was soll die Frage, wenn nicht dir und deiner Familie, wem könnte ich denn mehr vertrauen? Komm erst mal mit, wir können weiter reden, wenn du alles gesehen hast.“
- Sir Francis führte die Beiden durch einen Seitengang, an dessen Ende Stufen nach oben führten, über die sie schließlich durch eine kleine Grotte in den Wintergarten gelangten. Ohne auf den Garten zu achten, stiegen sie über die Treppe direkt nach oben zur Terrasse. Neugierig schaute Arthur sich hier um und blickte wie Harry über den verwilderten Garten auf die angrenzenden Felder.
- „Das Haus scheint ganz schön alt zu sein aber die Gegend kommt mir irgendwie bekannt vor.“
 - „Sollte sie auch“, meinte Harry geheimnisvoll, „aber lass uns nach Drinnen gehen.“
- Als alle Drei den Ballsaal betreten hatten, blieb Mr. Weasley direkt hinter der Türschwelle abrupt stehen und betrachtete mit aufgerissenen Augen und angehaltenen Atem den Saal. Er konnte nicht sagen, ob er irgendwo so einen prächtigen Saal gesehen hatte und ein seltsames Gefühl machte sich breit. Die Weasley's lebten nun mal eher in bescheidenen Verhältnissen und waren damit glücklich.
- „Harry, was wollen wir hier.“, flüsterte Arthur schon beinahe.
 - „Ich dachte wir suchen einen angemessenen Ort für die Hochzeit von Fleur und Bill. Gefällt es dir etwas nicht?“
 - „Nein, es ist traumhaft, aber das könnten wir uns nie leisten und warum sollte der Besitzer uns hier feiern lassen?“
 - „Da kann ich dich beruhigen, der Besitzer würde sich freuen und euch die Räume

natürlich kostenlos zur Verfügung stellen.“ Dabei strahlte Harry den völlig verwirrten Mr. Weasley an.

- „Also Harry, nun sag es Mr. Weasley endlich!“ Sir Francis konnte einfach nicht mehr mit ansehen, dass Arthur vor Aufregung kaum noch stehen konnte.

- „Der Besitzer hat nichts dagegen, weil du ihn gut kennst und er euch alle sehr gern hat. Das ist auch der Grund warum dir die Gegend so bekannt vorkommt.“

Arthur war nun endgültig durcheinander und setzte sich auf eines der kleinen Sofas.

- „Du redest schon genauso geheimnisvoll wie Albus es getan hat.“

Harry setzte sich zu ihm,

- „Also, wir befinden uns in den privaten und geheimen Teilen des Anwesens der Familie Black, mit anderen Worten, wir sind noch immer im Grimmauld Platz Nr. 12.“

Mr. Weasley glaubte sich verhöhnt zu haben, doch Harry blickte ihm offen ins Gesicht und strahlte ihn an.

- „Das bedeutet gleichzeitig, dass ich der Besitzer bin.“

Wie aus dem Nichts erschienen plötzlich eine Kanne Tee, etwas Gebäck und zwei Gedecks auf dem Tisch. „Dankeschön!“ flüsterte Harry in die Richtung, wo er glaubte eben noch zwei Schemen gesehen zu haben. Nach einigen kräftigen Schlucken Tee und mehreren Minuten Schweigens hatte Mr. Weasley sich ein wenig gefangen und schloss ohne Vorwarnung Harry in seine Arme.

- „Ich weiß nicht was ich sagen soll Junge, oder wie wir dir das jemals danken sollen.“

- „Arthur was soll das, ihr seit für mich die Familie die ich nie hatte und bei euch habe ich mich immer zu Hause gefühlt, also warum sollte ich euch hier nicht feiern lassen. Es gibt nichts zu danken.“

- „Was ich aber überhaupt nicht verstehe, Sirius hat uns damals das ganze Haus gezeigt und nichts von solchen Räumen erwähnt. Auch Albus hat sicher nichts davon gewusst.“

- „Da kann ich weiter helfen“, erklärte der Hausgeist. „Sirius Black kannte diesen Teil des Anwesens nicht. Genau genommen ist Harry seit einigen Generationen der Erste, der diesen Teil des Hauses betreten hat.“

Mr. Weasley blickte immer noch ein wenig ungläubig, hörte aber gespannt zu.

- „Ich bin auch nur zufällig hier hinein gestolpert“, erzählte Harry in Kurzform wie sich alles zugetragen hatte. „In dem geheimen Teil sehe ich aber auch unser größtes Problem. Ich möchte vermeiden, dass jeder von dem Geheimnis erfährt. Natürlich werde ich es meinen Freunden und der deiner Familie sagen aber für die anderen sollte es vorerst ein Geheimnis bleiben.“

Sir Francis hat vorgeschlagen um das Haus eine Illusion zu erschaffen, damit nicht auch Andere die Gegend hier wieder erkennen. Außerdem dürfte nur ein Teil für die Gäste zugänglich sein und wir müssten uns für die An- und Abreise wieder etwas einfallen lassen. Bei dem Überfall in Hogwarts hat Draco die Todesser durch das Verschwindekabinett in die Schule gebracht. Wenn wir etwas in dieser Art hätten, wäre es überhaupt kein Problem.“

Arthur konnte nur staunen, scheinbar hatte Harry schon für fast alles eine Lösung.

- „Unter diesen Umständen, glaube ich nicht, dass es schwierig wird Molly und die Anderen zu überzeugen. Wegen der Anreise rede ich mit Alastor, wenn es noch so etwas wie das Verschwindekabinett gibt, wird er es bestimmt kennen. Dann bleibt die Illusion, dafür bräuchten wir noch Jemanden.“

- „Das würde ich gern selbst versuchen, ich habe da neulich etwas gelesen und schon ausprobiert. Wenn es nicht funktioniert, sage ich Bescheid. Ich wollte das Wiedersehen mit Ron, Ginny und Hermine als Generalprobe nutzen.“

Arthur begann plötzlich zu strahlen:

- „Ich freue mich schon darauf das Gesicht von Molly zu sehen. Nach den Ereignissen der letzten Tage. Wie wäre es wenn ich sie gleich hierher bringe.“

Harry freute sich für Mr. Weasley, er sah so glücklich aus und doch konnte er sich nicht verkneifen zu sagen:

- „Da bin ich aber gespannt, wie du das machen willst?“

Bestürzt blickte Arthur den Jungen an:

- „Wie meinst du das?“
- „Na Molly kennt das Geheimnis noch nicht und kann somit nicht hierher kommen!“ wobei er sich ein Schmunzeln nicht verkneifen konnte.
- „Das habe ich ja ganz vergessen, kannst du nicht Molly hierher bringen?“
- „Aber gern, wenn du mir sagst, wo ich sie finde.“
- „Molly müsste eigentlich noch bei den Kindern im St. Mungo sein. Die Heiler gehen davon aus, dass auch die Mädchen jeden Augenblick wieder erwachen könnten. Deshalb ist sie schwer dort weg zubekommen. Außerdem ist Ron ja wieder bei Bewusstsein und den kann sie nun endlich wieder bemuttern. Mehr hat Meister Mingus nämlich verboten.“

Harry konnte sich gut vorstellen, warum der Heiler das getan hatte. Molly's Liebe konnte mitunter ganz schön erdrückend sein.

- „Dann verschwinde ich jetzt erst mal und lasse euch Beide allein. Ihr werdet sicher noch genug zu erzählen haben.“

Dann lief er die Treppe nach unten in sein Zimmer. Im Zimmer war jedoch niemand, die beiden tierischen Freunde waren vermutlich auf Jagd oder zumindest unterwegs.

Harry zog sich einen Umhang über und apparierte ins St. Mungo.

17.3 Im Krankenhaus

Im St. Mungo war viel los und es dauerte eine ganze Weile, bis Harry endlich am Empfang an der Reihe war.

„Ich suche Mrs. Weasley, sie müsste zur Zeit hier sein.“

„Nein, eine Mrs. Weasley ist hier nicht eingetragen.“

Harry überlegte kurz, „oh natürlich, sie ist keine Patientin sondern besucht ihre Kinder Ginny und Ron.“

„Ja wenn das so ist“ und sie blätterte ein weiteres Mal durch die Unterlagen. „Zimmer 14 aber sprechen sie vorher mit einem der Ärzte, ob Besuch gestattet ist.“

* In der Zwischenzeit *

Arthur saß noch immer mit Sir Francis an einem der kleinen Tische im Ballsaal und grübelte vor sich hin.

- „Mr. Weasley entschuldigen sie meine Neugier aber woher kennen sie Harry?“ enttäuschen

Arthur blickte auf und musste einen Moment überlegen, was der Geist meinte. Ihm kam es in der Zwischenzeit so vor, als würde er Harry schon immer kennen.

- „Ich habe Harry vor sechs Jahren kennen gelernt, als er nach Hogwarts kam und sich dort mit unserem Sohn Ron angefreundet hat. Seitdem ist er in allen Ferien für einige Zeit bei uns gewesen und gehört eigentlich schon zu Familie.“
- „Also eigentlich genauso zufällig wie ich. Er ist schon ein bemerkenswerter junger Mann.“
- „Wissen sie wer Harry Potter ist.“
- „Nun Mr. Weasley, ich mag zwar seit ewigen Zeiten tot sein, d.h. aber nicht, dass ich nicht mitbekomme was in der Welt geschieht. Es ist sogar so, dass ich ziemlich genau Bescheid weiß, da ich gute Kontakte nach Hogwarts habe.“

So etwas hatte Arthur nicht erwartet aber heute war sowieso etwas wie der Tag der Erkenntnis.

- „Und was halten sie von Harry?“

- „Der Junge war mir auf Anhieb sympathisch“, gestand der Geist „und je mehr Zeit ich mit ihm verbringe desto mehr staune ich über ihn. Wie sie ja auch schon bemerkt haben, hat sich Harry vor kurzer Zeit eine neue Form von Magie erschlossen und macht in kurzer Zeit enorme Fortschritte. Mitunter ist es schon fast erschreckend, wie schnell er sich entwickelt. Aus Harry könnte irgendwann einer der mächtigsten Zauberer werden.“

Arthur nickte, solche Gedanken hatte er auch schon gehabt.

- „Dumbledore glaubte auch so etwas. Er hat mir mal gesagt, wenn der Junge nur etwas mehr an seine Fähigkeiten glauben würde, könnte er uns alle überflügeln. Er wäre heute bestimmt stolz auf Harry.“

- „Ich habe nur manchmal das Gefühl, der Junge könnte überstürzt handeln nur um irgendjemanden zu retten. Harry muss noch erkennen, dass er sich nicht für Alles verantwortlich machen kann. Wenn Harry von seinen Freunden spricht, geht eine große Macht von ihm aus, die fast spürbar ist und gleichzeitig steht in seinen Augen eine tiefe Trauer.“

- „Wem sagen sie das. Ich habe oft genug mit angesehen, wie Harry sich unüberlegt in ein waghalsiges Unternehmen stürzt um mal wieder die Welt zu retten. Seine Freunde lassen es sich in der Regel dann nicht nehmen, ihn dabei zu begleiten. Doch nach dem Tod von Dumbledore hat Harry sich verändert. Meine Tochter hat mir erzählt, dass Harry um jeden Preis vermeiden will, dass durch ihn jemand stirbt. Ginny ist seit dieser Zeit auch total verändert aber wir haben leider noch nicht herausbekommen warum. Sie will darüber nicht reden. Aber genug davon, erzählen sie mir doch bitte noch ein wenig über dieses Anwesen. Ich hätte mir niemals träumen lassen, dass ausgerechnet die Familie Black so ein wundervolles Anwesen besitzt. Wir kannten bisher nur den, nun sagen wir mal, düsteren Teil.“

Sir Francis war froh, endlich jemanden zu haben, mit dem er in aller Ruhe reden konnte und so verstrich unmerklich die Zeit.

Währenddessen

Harry bedankte sich und stieg die Treppen zur Etage mit den Fluchopfern. Auf dem Flur traf er direkt auf Meister Mingus.

- „Hallo Harry, was verschlägt dich hierher?“

- „Hallo, ich Suche Mrs Weasley und wollte bei der Gelegenheit auch gleich bei meinen Freunden vorbeischaun.“

- „Davon würde ich abraten, deine Freunde sollten noch wenigsten einen Tag ohne Aufregung sein. Ich denke zwar das es nicht wirklich schaden würde aber ich will kein Risiko eingehen. Aber wenn du willst, ermögliche ich es dir einen Blick auf sie zu werfen. Komm mit.“

Harry folgte dem Heiler in ein kleines Nebenzimmer, welches ein Fenster zum Krankenzimmer hatte. Ron saß mit Molly an einem kleinen Tisch und rührte missmutig in seiner Suppe. Er sah noch immer ziemlich mitgenommen aus und es musste ganz schön etwas heißen, wenn Ron nur in seinem Essen stocherte.

Um die Betten der Mädchen standen zwei Heiler und untersuchten die Mädchen. Beide schienen wieder bei Bewusstsein zu sein, sahen aber noch ziemlich blass aus.

- „Harry du kannst hier warten, ich gehe und hole Mrs. Weasley.“ Meister Mingus verschwand und war kurz darauf im Krankenzimmer zu sehen, wo er mit Molly sprach. Ihrer Mimik nach, war sie ziemlich verwirrt folgte aber dann doch dem Heiler. Auch

Ron blickte seiner Mutter verwundert hinterher.

Die Beiden erschienen in dem kleinen Zimmer, wo Molly sogleich auf Harry zueilte und ihn in die Arme schloss.

- „Was willst du denn hier Harry, ich dachte Arthur war auf dem Weg zu dir.“
- „Er hat mir gesagt wo du bist, wir würden dir gern etwas zeigen.“
- „Jetzt? Aber die Mädchen sind doch endlich wieder munter und würden sich bestimmt freuen, dich zu sehen.“
- „Glaub mir Molly, das war das Erste was ich hier machen wollte, doch Meister Mingus hat mir gesagt, sie dürften sich heute nicht aufregen.“

Meister Mingus nickte zustimmend.

- „Glauben sie mir Mrs. Weasley, sie sollten das Wiedersehen auf morgen verschieben, wenn ich ihre Kinder entlassen kann.“
- „Sie können morgen entlassen werden?“, strahlte Molly den alten Heiler an.
- „Wenn nichts Außergewöhnliches passiert, spricht nicht wirklich etwa dagegen und im Notfall denke ich könnte Harry sie auch schnell wieder hierher bringen.“

Molly standen vor lauter Glück die Tränen in den Augen und es war ihr anzusehen, dass sie am liebsten Meister Mingus um den Hals gefallen wäre und auch Harry fiel ein großer Stein vom Herzen, als er das hörte. Dann wandte sich Molly wieder Harry zu.

- „Arthur konnte es also nicht lassen, dir die ganze Sache gleich zu erzählen. Es tut mir wirklich leid Harry, aber unter diesen Umständen ist es im Fuchsbau einfach zu gefährlich.“

- „Molly warte, du musst mir nichts erklären. Ich bin hier, weil wir dir etwas zeigen wollen. Danach ist immer noch genügend Zeit die Sache zu bereden.“

- „Wie meinst du das?“

- „Komm einfach mit, ich bringe dich im Anschluss auch wieder hierher.“

Meister Mingus der das Ganze beobachtet hatte, deutete durch das Fenster auf die beiden Mädchen.

- „Keine Sorge Mrs. Weasley, es wird noch ein ganzes Weilchen dauern, bis die Mädchen richtig munter sind. Bis dahin sind sie sicher zurück.“

Nachdem sich Molly ein wenig beruhigt hatte, verabschiedeten sich Beide von dem Heiler und Harry apparierte sie direkt in den Ballsaal.

Wieder im Ballsaal

Arthur und Sir Francis waren noch immer in ihr Gespräch vertieft und bemerkten nicht als Harry und Molly im Saal auftauchten. Inzwischen hatten sich die Beiden auf ein „DU“ geeinigt und Mr. Weasley waren eine Menge Fragen eingefallen. Bereitwillig gab der Geist Auskunft, froh einen so begeisterten Zuhörer gefunden zu haben und erst auf, als von Molly der Ausruf kam: „Meine Güte ist das schön!“ Arthur stand auf und kam zu seiner Frau herüber.

- „Nun Schatz, könntest du dir vorstellen hier eine Hochzeit zu feiern?“

War Arthur bei dem Vorschlag vorhin schon überrascht, war Molly damit schon fast überfordert. Sie stand da, starrte ihren Mann an und wusste nicht, was sie sagen sollte. Harry ging in der Zeit hinüber zu dem Tisch, wo Sir Francis noch wartete um Mr. Weasley die Erklärung zu überlassen.

Dieser konnte es sich aber nicht verkneifen, seine Frau ein wenig auf die Folter zu spannen.

- „Der Besitzer stellt uns die Räumlichkeit völlig uneigennützig zur Verfügung. Wir müssten nur noch einiges Organisatorische erledigen.“

Molly schaffte es endlich ein paar Worte zu sagen.

- „Wir kennen doch gar niemanden, der so etwas besitzen könnte und es uns dann

auch noch zur Verfügung stellen würde.“

- „Oh doch, kennen wir und sogar sehr gut.“, und jetzt strahlte er seine Frau an. Molly hatte keine Vorstellung wen ihr Mann meinte und Harry hatte langsam das Gefühl, wenn Molly nicht bald eine Erklärung erhielt, würde sie noch in Ohnmacht fallen, deshalb ging er zu den Beiden hinüber. Mr. Weasley schaute zu Harry und dieser nickte ihm verstehend zu.

- „Also Molly, darf ich dir den Besitzer vorstellen.“, dabei deutete er auf Harry. Molly starrte ungläubig zwischen den Beiden hin und her.

- „Habt ihr jetzt Beide den Verstand verloren?“

- „Nein Molly, Arthur hat Recht. Du musst wissen, wir sind hier im Grimmauld Platz 12 und zwar in einem Teil, der Fremden nicht zugänglich ist. Ich habe ihn vor einigen Tagen zufällig entdeckt und es wahr bisher eines meiner größten Geheimnisse.“ Molly schaute den Jungen an, als wollte er ihr ein Märchen erzählen. „Ich möchte dir noch jemanden vorstellen, der dir das ganze sicher bestätigen kann.“

Sir Francis hatte sich bisher im Hintergrund gehalten, doch als die Drei jetzt zum Tisch herüber kamen, schwebte er ihnen entgegen. Molly hatte den Geist bisher noch nicht wahrgenommen, zu sehr war sie vom Anblick des Saal überwältigt.

- „Darf ich dir Sir Francis von Blood vorstellen. Er kann dir sicher alle Fragen beantworten.“

Der Geist begrüßte sie freundlich und nachdem sich alle an den Tisch gesetzt hatten bestätigte er die Geschichte und beantwortete eine Menge Fragen.

- „Und wir sind wirklich im Grimmauld Platz?“ fragte Molly immer noch skeptisch, nachdem sie eine Besichtigungsrunde ins Gewölbe gemacht hatten.

- „Sind wir aber ich kenne selber noch nicht alles hier und ich bitte euch Beide zunächst niemanden davon zu erzählen. Ich gebe euch zwei Nachrichten für Ginny und Ron mit, damit sie in den Grimmauld Platz kommen können und dann soll es auch für sie eine Überraschung werden.“

- „Arthur, das habe ich doch glatt vergessen dir zu sagen, die Kinder können morgen entlassen werden!“

Überglücklich schloss dieser seine Frau in die Arme,

- „Das ist ja eine gute Nachricht. Wollen wir dann nicht lieber gleich morgen hierher kommen. Solange Todesser um den Fuchsbau herumschleichen, wäre es hier sicherer.“

- „Eine tolle Idee“, freute sich auch Harry, „dann werde ich nachher noch Hermine anrufen und fragen, ob sie morgen auch schon kommen möchte.“ Einen Augenblick überlegte Harry und die Anderen schauten ihn verwundert an. „Dann muss ich meine Überraschung ein wenig umplanen“, fügte er mit einem geheimnisvollen Lächeln an.

Sie besprachen in aller Ruhe ihr weiteres Vorgehen und Harry beschrieb den Weasleys im Groben seine Überraschung. Schließlich musste er sie ja einweihen um keine Panik aufkommen zu lassen.

- „Und das kannst du?“ staunte Molly nach der Beschreibung

- „Es sind doch nur Illusionen und bisher hat es gut funktioniert.“

Nachdem nun alles besprochen war, verabschiedeten sich Molly und Arthur von Sir Francis, woraufhin Harry sie beide direkt in das kleine Nebenzimmer im Krankenhaus brachte. Meister Mingus war gerade bei den Mädchen und so verabschiedete sich Harry, wobei ihn Molly nochmals fest in die Arme schloss und sich dann verstohlen ein paar Tränen aus den Augen wischte.